

Der Fußball-Boom in den USA macht deutsche Talente für die Colleges attraktiv. Linus Jark vom VfR Fischeln möchte die Chance nutzen, um per Sportstipendium in den Vereinigten Staaten zu studieren.

VON JULIAN BUDJAN

Der Atem der jungen Männer steigt in kleinen Dunstwolken in den Nachthimmel. Auf einem Kunstrasenplatz im Süden Krefelds tragen sie im Schein des Flutlichts gerade ein Trainingsspiel aus. Der unsterbliche Rhythmus, den ihre Stollenschuhe erzeugen, wenn sie auf den Ball treffen, wird hier und da durch die Rufe und Gesten eines großgewachsenen Abwehrspielers ergänzt, der seine Mitspieler entschieden und mit dunkler Stimme dirigiert, ohne dabei in Hektik zu verfallen. Läuft alles nach Plan, dann trainiert Linus Jark im nächsten Jahr zur gleichen Zeit nicht mehr auf dem nasskalten Amateurfeld des VfR Fischeln, sondern in einer Highend-Facility unter der Sonne Kaliforniens oder North Carolinas mit dem Meeresrauschen als Ambiente. Denn Jark hat sich für ein Sportstipendium beworben. Er möchte sein fußballerisches Talent nutzen, um in der USA an einem College zu studieren und gleichzeitig seiner Leidenschaft, dem Fußballspielen, weiter nachzugehen.

Der College-Sport ist auf der anderen Seite des Atlantiks eine große Sache, die Universitäten sind Keimzelle des Profisports: Hier werden die Football-, Basketball-, Baseball- und Eishockey-Stars von Morgen unter besten Trainingsbedingungen ausgebildet, ihre Spiele werden im Fernsehen übertragen, es wird mit ihnen im großen Stil geworben, ihr sportlicher Erfolg bestimmt Renommee und Finanzierung der Colleges. Die Teams haben für die lokale Community einer Stadt meist einen höheren Identifikationswert als die sich aggressiv vermarktenden Franchise-Unternehmen der NFL, NBA, MLB oder NHL, den Profiligen der vier Nationalsportarten.

Aus dem Schatten dieser erwächst im vergangenen Jahrzehnt der Fußball. Die Weltsportart Nummer eins erfreut sich auch in den Staaten zunehmender Beliebtheit und wird immer stärker auch vom College-Sport-Verband NCAA gefördert, zehn Vollstipendien stehen den Colleges der ersten Division für ihr Fußballteam zur Verfügung. Das Frauen-Nationalteam hat in diesem Jahr in Frankreich seinen Weltmeistertitel verteidigt. College-Spiele der Frauen sind häufig besser besucht als die Spiele der deutschen Frauen-Bundesliga. Aber auch bei den



Als Fußballer fürs Studium in die USA

Linus Jark, 18, spielt seit zehn Jahren für den VfR Fischeln. Er ist Kapitän und Innenverteidiger der A-Jugend. Sein Vorbild: Benedikt Höwedes. FOTO: JULIAN BUDJAN

Männern boomt die Sportart. Laut einer Umfrage des amerikanischen Meinungsinstitutes Gallup hat Fußball bereits Eishockey in seiner Popularität überholt, sieben Prozent der Amerikaner sehen Fußball als ihren Lieblingssport, der traditionelle US-Sport Baseball ist mit neun Prozent nur noch minimal beliebter.

„Fußball wird in den USA immer stärker wahrgenommen: Migranten aus Südamerika und Europa etablieren zunehmend eine Fußballkultur, einige bekannte Namen spielen in der MLS, der amerikanischen Profiligen, und die Strukturen werden professioneller“, sagt Philipp Liedgens, Leiter der Agentur Sport-Scholarships aus Mönchengladbach. Er vermittelt Fußballer, für die es nie für den großen Wurf gereicht hat, per Sportstipendium an ein US-College. „Die Trainer der Fußballteams haben die Erfahrung gemacht, dass es in Deutschland gut ausgebildeten Nachwuchs gibt, der ihr Team verstärken kann“, erklärt Liedgens.

Wie Jark, der als 1,88 Meter großer Innenverteidiger ins Raster vieler

Colleges fallen dürfte, glaubt Liedgens. Er sagt: „Linus ist sehr reif für sein Alter.“ Zudem bringt Jark offenbar eine gewisse Führungsstärke mit, ist Kapitän seiner A-Jugend, die in der Niederrheinliga, der zweithöchsten Klasse im Juniorenbereich, spielt. Jark beschreibt sich selbst als kopfballstark sowie intelligent in Zweikampfführung und Spielaufbau, noch nie hat er eine Rote Karte bekommen. Seit er acht Jahre alt ist spielt der gebürtige Düsseldorf für den VfR Fischeln, davor seit dem Kindergarten bei Marathon Krefeld. Bereits in dieser Zeit nahm ihn der Vater regelmäßig in die Arena auf Schalke mit, und hat seine Leidenschaft für S04 auf den Sohn übertragen. Vorbild seiner Jugend: Der ehemalige Schalke-Kapitän Benedikt Höwedes. „Er hat etwas ausgestrahlt, das mich immer beeindruckt hat“, erklärt der 18-jährige Jark. Wie alle jungen Fußballer hatte auch er einmal den Traum, Profi zu werden, aber nie das Glück, bei einem seiner guten Spiele von Scouts gesehen worden zu sein. Ent-

täuscht ist er darüber nicht: „Alle, die das probiert haben, sind zurückgekommen und entweder hier oder beim KFC gelandet“, sagt er. Gerade hat Jark viel Stress: Er schreibt Klausuren und muss sich auf seine Abiturprüfung im Frühjahr vorbereiten. Gleichzeitig nahm er vor zehn Tagen in Frankfurt am SAT-Test teil, der seine Englisch- und Mathekenntnisse prüfte und entscheidend für die Aufnahme an einem College ist. Dazu kommen dreimal die Woche Training, samstags arbeitet Jark bei einer Gärtnerei in Osterath.

Und an diesem Wochenende findet über zwei Tage hinweg in Mönchengladbach das wichtige Sichtungsturnier statt, das von Liedgens' Agentur organisiert wird. Etwa 70 Nachwuchsfußballer nehmen mit Jark daran teil, aus den USA kommen eigens rund 40 College-Trainer eingeflogen, um die besten Talente für ihre Teams zu gewinnen. Natürlich sei er etwas nervös, sagt Jark, das verberge aber sichtlich, sobald er auf dem Platz stehe. Er hat feste Vorstellungen, welche Angebote

für ihn interessant sind: „Ich möchte irgendwo an die West- oder Ostküste“. Ein Maschinenbau- oder Ingenieurstudium würden ihn reizen.

An den Colleges werden der Sport und das Lernen miteinander koordiniert, die Professoren nehmen auf die Sportler Rücksicht, lassen sie Vormittagskurse belegen, damit sie täglich trainieren können, oder gar Klausuren nachschreiben, falls Spiele anstehen. Das alles geschieht unter Bedingungen, die teilweise besser sind als bei einem deutschen Bundesligisten. Liedgens berichtet von Physios, Psychologen, Konditionstrainern, Ernährungsberatern, Tutoren sowie riesigen Trainingsstudios, Unterwasserlaufbändern, Salzwasserbädern, Kalt- und Heißwasserbecken: Alles wird getan, um die Sportler besser zu machen. Einige von ihnen könnten einmal den Sprung zu den Profis schaffen, das weiß auch Jark: „Ich möchte das Stipendium nutzen, um einen guten Abschluss zu machen, aber natürlich gibt es den Hintergedanken: In Amerika könnte es klappen.“

Wie bekomme ich ein Sportstipendium?

Sportstipendien für US-Colleges werden in Deutschland über Agenturen vermittelt. Manche versprechen mehr, als sie halten.

VON JULIAN BUDJAN

Ein Studium mit Sportstipendium an einem US-College kann eine große Chance sein. Gewöhnlich gehen die Studiengebühren jährlich in die Zehntausende und sind für die meisten nicht zu finanzieren. Dabei bieten die Colleges als private Institutionen enorme Möglichkeiten, ein amerikanischer Studienabschluss ist mitunter hoch angesehen in der Arbeitswelt. „Zudem lerne ich Menschen aus aller Welt kennen und mache wertvolle Erfahrungen“, sagt Philipp Liedgens, Agenturleiter von Sport-Scholarships aus Mönchengladbach.

Bedingungen an den Colleges

„In den USA habe ich die Möglichkeit, ein Studium mit dem Leistungssport zu verbinden“, sagt Liedgens. Auf dem Campus sind die Wege zwischen Hörsaal und Trainingsplatz kurz. Der Sport genießt einen hohen Stellenwert. Je höher das Ansehen des Colleges ist, desto besser sind nicht nur die akademi-

schen, sondern auch die sportlichen Angebote. Alle Sportler können die Highend-Facilities der Basketball- und Footballteams nutzen. Bedingungen, mit denen selbst die Nachwuchszentren der Bundesliga häufig nicht mithalten können.

Wer bekommt ein Stipendium?

Sowohl die akademischen als auch die sportlichen Leistungen sind entscheidend dafür, welche Colleges in Frage kommen. Liedgens' Agentur vermittelt Fußballer zwischen Verbands- und Regionalliga-Niveau. Wenn jemand auf hohem Level Fußball spielt, Abinote wie Aufnahme-Teste sehr gut ausfallen, kommen gar Elite-Colleges infrage. Aber auch für schwächere Lerner finden sich Abnehmer, 1000 Unis in den USA führen Förderprogramme. Zehn auf drei Jahre angelegte Vollstipendien darf ein Trainer auf seinen Kader aufteilen. Dabei erhalten die besten fünf Spieler meist ein Stipendium von 80 bis 90 Prozent, der Rest wird abgestuft. Auch in anderen Sportarten, wie Leichtathletik,



Philipp Liedgens vermittelt seit 2002 deutsche Sportler in die USA. FOTO: PRIVAT

Hockey oder Tennis, werden Stipendien nach Deutschland vergeben.

Die passende Agentur finden

Seit der Fußball in den USA boomt, ist die Nachfrage nach deutschen Talenten gestiegen. Folglich ploppt ständig eine neue Agentur aus dem Boden. Wie bei Spielerberatern gilt:

Es braucht keine Qualifikation. Viele machen Versprechungen, die sie nicht einhalten können, weil ihnen das Netzwerk fehlt. Wenn Agenturen gar ohne Partnerschaft mit Logos von Colleges werben, können die Spieler nachträglich ausgeschlossen werden. „Da wird mit den Schicksalen von jungen Menschen gespielt“, sagt Liedgens. Kontakte und eine Vertrauensbasis mit Trainern der Colleges aufbauen – das braucht Zeit. Liedgens fliegt seit 17 Jahren regelmäßig in die USA, um sich auszutauschen, viele US-Trainer vertrauen auf seine Expertise, auch, weil er stets versucht, realistische Empfehlungen zu geben. Am besten ist es wohl, mit zwei Agenturen kostenfreie informelle Gespräche zu führen und sich danach für eine zu entscheiden. Bei Liedgens' Agentur werden für den gesamten Service einmalig 990 Euro, bei erfolgreicher Vermittlung an ein College noch mal 2500 Euro fällig.

Video material sammeln

Es ist wichtig, Spiel- und Trainings-

aufnahmen zu sammeln, damit die Agentur ein aussagekräftiges Online-Profil für die Colleges aufbereiten kann. Für Liedgens arbeitet zu diesem Zwecke seit 2018 der ehemalige Videoanalyst von Jogi Löw.

Aufnahmetest ablegen

Um an einem College aufgenommen zu werden und eine Spielberechtigung zu erhalten, muss ein Multiple-Choice-Test abgelegt werden, der Mathe- und Englischkenntnisse prüft. Eine Teilnahme ist sechs Mal im Jahr an verschiedenen Orten in Deutschland möglich.

Vorspielen

Die größten Talente werden von Liedgens den Colleges aktiv angeboten oder von ihnen kontaktiert. Die anderen spielen kurz vor Weihnachten bei einem Sichtungsturnier vor, zu dem Trainer der Colleges eingeflogen werden, um sich ihre Wunschspieler zu picken. Die Teilnehmer treten danach mit den Trainern in Kontakt, die über das Sportprogramm und die Studienangebote ihrer Colleges informieren.

84.000 Euro an Fördermitteln für Flüchtlingshilfe

(jon) Eine ganze Reihe von Kirchen- und Moschee- sowie Sport- und Kulturvereinen und Migrantenorganisationen haben auch in diesem Jahr die Landesmittel „Komm-An“ beantragt. Rund 84.000 Euro stellte das NRW-Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration der Stadt Krefeld zur Weiterleitung an Dritte zur Verfügung. Gefördert wird das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe. Die Antragsteller setzen die Mittel sehr vielfältig ein, zum Beispiel für Ankommens-Treffpunkte, Sprachkurse, Bewerbungstraining, Nähkurse, Fitnessangebote oder Angebote für Familien. Auch im kommenden Jahr können Institutionen, die im Ehrenamt aktiv sind, die Fördermittel von „Komm-An“ noch bis 20. Januar beantragen, so die Stadtverwaltung. Informationen zum Förderprogramm und Antragsunterlagen finden Interessierte auf der Homepage www.krefeld-verbundet-menschen.de unter „Service/Downloads“. Fragen dazu beantwortet Irina Golmann vom Kommunalen Integrationszentrum unter Telefon 02151 862886. Die Förderanträge können an vielfalt@krefeld.de gemailt werden.

MELDUNGEN

Schmuck-Diebe klettern über den Balkon

(jon) Unbekannte sind am Dienstag in eine Wohnung an der Kimpferstraße eingebrochen und haben Geld sowie Schmuck gestohlen. Wie die Polizei mitteilt, stiegen die Täter in der Zeit zwischen 15 und 20.15 Uhr auf den Balkon einer Hochparterre-Wohnung und brachen dort ein Fenster auf. Die Diebe durchsuchten sämtliche Räume und entkamen anschließend unerkannt mitsamt der Beute. Hinweise an die Polizei unter der Rufnummer 02151 6340 oder per E-Mail an hinweise.krefeld@polizei.nrw.de.

Stadt lässt Weiden am Elfrather See fallen

(jon) Der Kommunalbetrieb Krefeld hat einige Weiden an der Uferböschung des Elfrather Sees gefällt. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, war wegen Gabelungen im Stamm die Verkehrssicherheit der Bäume nicht länger gewährleistet. Durch einen fachgerechten Rückschnitt konnten jedoch einige Weiden als Kopfwälder, inklusive der Spechthöhlen im Stamm, erhalten bleiben.

Gewerkschaft wirbt für mehr Tarifbindung

(jon) Der DGB Stadtverband hat auf dem Weihnachtsmarkt an der Dionysiuskirche unter dem Motto: „Für eine starke Tarifbindung gegen Niedriglöhne“ Geschenke an Besucher verteilt und für eine höhere Tarifbindung geworben. „Ob bei Löhnen, Arbeitszeiten oder Urlaubstagen – zur Regelung von Arbeitsbedingungen gibt der Gesetzgeber in Deutschland lediglich die Mindestanforderungen vor. Der Großteil der Bedingungen wird zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften ausgehandelt und in Tarifverträgen festgeschrieben. Um flächendeckend gute Löhne und Arbeitsstandards zu sichern müssen Tarifverträge deshalb für möglichst viele Beschäftigte gelten und möglichst viele Unternehmen müssen an Tarifverträge gebunden sein“, so Vorsitzender Phillip Einfalt.

SWK-Service-Center öffnet auch Silvester

(jon) Das neue SWK & GSAK Service-Center am Ostwall 148 bietet auch zum Jahreswechsel alle Dienstleistungen der SWK aus einer Hand. Rund um die Feiertage gibt es folgende Änderungen: An Heiligabend, am 1. und 2. Weihnachtstag bleibt das SWK & GSAK Service-Center geschlossen und am Silvestertag, Dienstag, öffnet es von 9 bis 14 Uhr.